

Nachhaltigkeit – politische Forderungen und Status quo

Petra Sprick
Geschäftsführerin OVID

Getreidehandelstag Burg Warberg
23./24. Juni 2009

Nachhaltigkeit (BIOMASSE) - Gesetzlicher Rahmen -

OVID
VERBAND DER ÖLSAATEN-
VERARBEITENDEN INDUSTRIE
IN DEUTSCHLAND

2

I. EU Erneuerbare Energien-Richtlinie (RED)



- Zeitrahmen
- inhaltlicher Kompromiss
- Berechnung der THG-Minderungspotenziale
- Nachweis/Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien

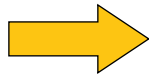
II. D Nationale Umsetzung der EU-Richtlinie (RED)



- Sachstand
 - Nachhaltigkeits-VO-Bio**strom**
 - Nachhaltigkeits-VO-Bio**kraftstoffe**
- Kritik der betroffenen Wirtschaft

³ **Zeitrahmen**

- verabschiedet vom EP am 17.12.2008
- Verabschiedung im Rat am 31.03.2009 (A-Punkt)
- Veröffentlichung im „Official Journal“ am 5. Juni 2009



Mitgliedsstaaten haben 18 Monate Zeit für
Implementierung in nationales Recht
(bis Dezember 2010)

Der inhaltliche Kompromiss

- ⁴
- **Harmonisierung der Nachhaltigkeitskriterien**
 - **Beibehaltung des 10%-Ziels EE in 2020**
 - 2. Generation Biokraftstoffe zählt doppelt
 - Erneuerbare Elektrizität im Transportbereich zählt 2,5-fach
 - **Treibhausgasminderungspotenzial von 35%**
(Cut-off-Value) im Vergleich zu fossilen Brennstoffen
 - ab Inkrafttreten für neue Anlagen
 - ab 2013 für am 01.01.2008 bestehende Anlagen (Grandfathering Clause)
 - ab 2017=50% für dann neue Anlagen
 - ab 2018=60% für dann neue Anlagen

Der inhaltliche Kompromiss

- 5
- **Keine Rohstoffe von Naturschutzflächen**
oder von Flächen mit hoher biologischer Vielfalt oder hohem Kohlenstoffbestand („no-go-areas“)
 - **In der EU landwirtschaftlich angebaute Rohstoffe**
müssen im Einklang mit der guten fachlichen Praxis/„cross compliance“ gewonnen werden
 - **Berichtspflichten der EU-Kommission**
 - Einfluss Biokraftstoffe auf Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln
 - Soziale Tragbarkeit (ILO-Standards)

Berechnung der THG-Minderungspotenziale

Grundsätzliche Optionen:

- 6
- Verwendung von **Standardwerten** (default values)
z. B. RME: 38%
SME: 31%
Voraussetzung: Keine direkte Landnutzungsänderung
 - **Eigene Berechnung** nach vorgegebener Methodik
Für jede einzelne Stufe der Verarbeitungskette möglich
 - **Kombination** aus eigenen Berechnungen und Standardwerten
Schwierigkeit: Anrechnung der Kuppel-Produkte nach Allokation oder Substitution

Bonusregelung für Bewirtschaftung geschädigter Flächen

Standardwerte (Default Values)
für Treibhausgasemissionen
aus Biomasse-Nachhaltigkeitsverordnung
2007



Werte aus BioNachVO Entwurf 2007

[veraltet]

FSME
= Fettsäuremethylester
= Biodiesel

Alle Angaben sind in kg CO₂-Äquivalente pro GJ

Biokraftstoff Biomasse Herkunft	Ethanol Weizen Europa	Ethanol Mais Nordamerika	Ethanol Zuckerrohr Lateinamerika	Ethanol Zuckerrübe Europa	FSME Raps Europa	FSME Soja Lateinamerika	FSME Soja Nordamerika	FSME Palmöl Südostasien
Abschnitt Herstellungskette								
Direkte Landnutzungsänderung	26,2	19,8	158,8	15,6	32,8	289,6	54,5	112,8
Gewinnung von Biomasse	22,3	17,8	19,5	11,3	29,1	12,9	15,2	6,6
Transport der Biomasse	0,7	0,7	1,5	1,7	0,4	0,5	0,5	0,1
Verarbeitung Konversionsstufe 1	-	-	0,8	6,6	7,6	7,3	9,2	6,9
Transport zwischen Konversionsstufen	-	-	-	-	0,2	3,8	3,4	4,3
Verarbeitung Konversionsstufe 2	34,3	25,0	1,0	48,9	7,6	7,7	7,7	7,7
Transport zur Raffinerie, Lagerung Beimischung	0,4	4,8	5,5	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3
Gesamtsumme	83,9	68,0	187,1	84,4	78,1	322,0	90,7	138,7

Standardwerte (Default Values)
für Treibhausgasemissionen
aus Biokraftstoff-Nachhaltigkeitsverordnung
Stand 12. Juni 2009



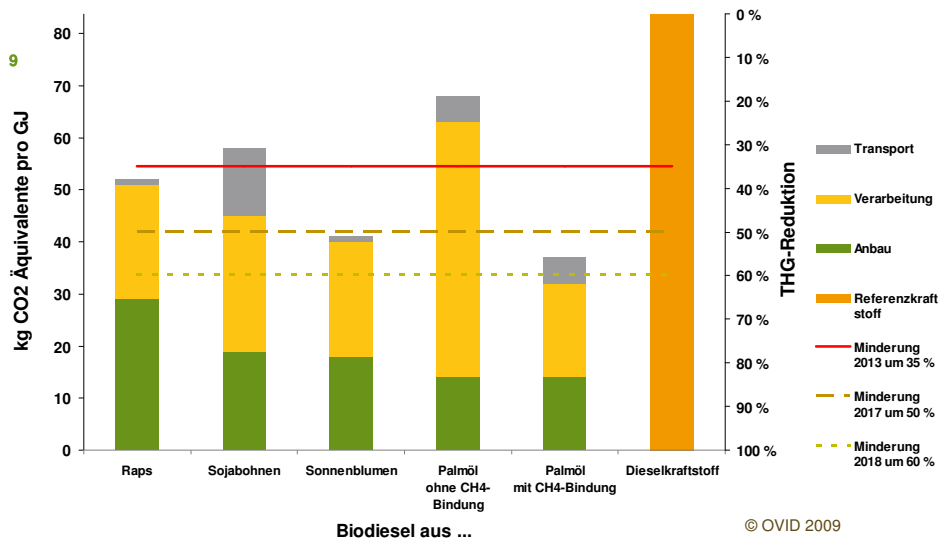
Angaben in [kg CO₂eq / GJ]

8

	Biodiesel aus				
	Raps	Soja- bohnen	Sonnen- blumen	Palmöl ohne CH ₄ - Bindung	Palmöl mit CH ₄ - Bindung
Anbau	29	19	18	14	14
Ver- arbeitung	22	26	22	49	18
Transport	1	13	1	5	5
Gesamt- summe	52	58	41	68	37
THG-Minderung gegenüber Referenzkraftstoff	38%	31%	51%	19%	56%

© OVID 2009

Standardwerte (Default Values) aus Entwurf Biokraft-NachV Stand 12. Juni 2009



Treibhausgas-Minderungspotential Systemgrenzen als wesentliche Einflussgröße

10 Beispiel: Bewertung der Koppelprodukte

- **Substitutionsmethode**

Berechnungsbasis: Referenzsystem (Rapsschrot ersetzt Sojaschrot)
Bewertung: verwaltungsaufwändig

→ bessere THG-Minderung im Vergleich zu Allokation
Biodiesel: + 21 %; Ethanol: + 43 %

- **Allokationsmethode**

Berechnungsbasis: Energie (unterer Heizwert)
Bewertung: Systemgrenzen enger gesetzt, Passgenauigkeit reduziert, bessere Vergleichbarkeit

→ findet Anwendung bei RED und BioNachV

Nachweis über Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien

- 11
- **Europäisches Zertifizierungssystem**
 - **Zertifizierung von Rohstoffen aus Drittländern über**
 - Anerkennung von bestehenden Systemen wie RSPO (Palm) und RTRS (Soja)
 - bilaterale Abkommen
 - **„Chain of custody“/Warenstromkette: Massenbilanzsystem**
nachhaltige und nicht-nachhaltige Biomasse kann gemischt werden, sicherstellen, dass Anteil nachhaltiger Biomasse am Anfang und Ende der Kette identisch ist
 - **Umsetzung mit möglichst geringem bürokratischem Aufwand**

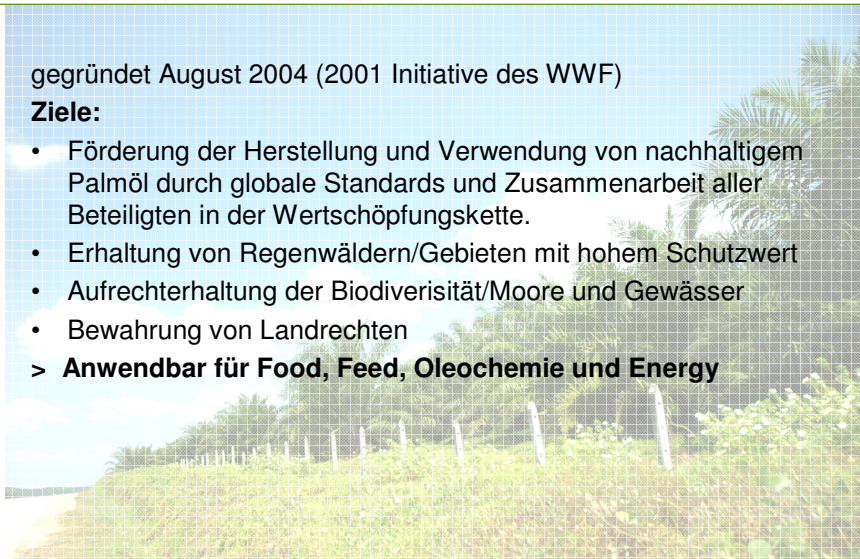
Runder Tisch für nachhaltiges Palmöl (Round Table on Sustainable Palm Oil – RSPO)

- 12
- gegründet August 2004 (2001 Initiative des WWF)

Ziele:

- Förderung der Herstellung und Verwendung von nachhaltigem Palmöl durch globale Standards und Zusammenarbeit aller Beteiligten in der Wertschöpfungskette.
- Erhaltung von Regenwäldern/Gebieten mit hohem Schutzwert
- Aufrechterhaltung der Biodiversität/Moore und Gewässer
- Bewahrung von Landrechten

> **Anwendbar für Food, Feed, Oleochemie und Energy**



RSPO-Mitglieder

13 Insgesamt hat der Runde Tisch über 300 Mitglieder



RSPO-Prinzipien & Kriterien

- 39 Kriterien unterstützen 8 Prinzipien
- 14 • 112 messbare Indizes
- Erfüllung ist obligatorisch

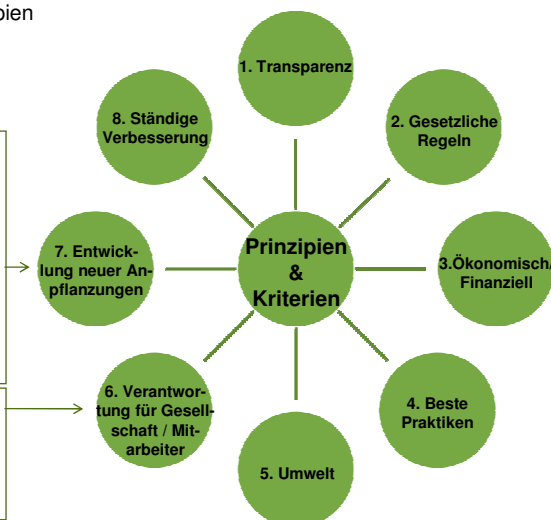
Beispiele für Kriterien:

Ökologisch

- Keine Anpflanzungen auf Urwald/Gebieten mit hohem Schutzwert nach November 2005
- Neue oder erweiterte Anpflanzungen nur nach unabhängiger/umfassender Studie der sozialen- und Umwelteffekte

Sozial

- Recht, sich (gewerkschaftlich) zu organisieren



Erfolge des RSPO

- 15
- Prinzipien & Kriterien im November 2007 verabschiedet – Beginn des Zertifizierungsprogramms
 - Viele Plantagen sind bereits gemäß der Kriterien zertifiziert
 - Erste nachhaltige Palmöllieferung nach Europa Ende 2008. Für 2009 werden 1.5 bis 3 Mio. Tonnen erwartet
 - Wichtig für künftigen Erfolg des Systems: Nachfragesteigerung in Europa

Runder Tisch für nachhaltige Sojaproduktion (Roundtable on Responsible Soy Association – RTRS)

- 16
- Gegründet: 2006, erste Treffen 2004 in London
 - Ziele: entsprechen im Wesentlichen denen des RSPO
 - Multistakeholderansatz – ähnlich wie RSPO, allerdings heterogenere Anbauländer und Mitgliederstruktur
 - Erfahrungen des RSPO können genutzt werden
 - Erste Lieferung von RTRS-Sojabohnen Ende 2009 erwartet

weitere Informationen: www.responsiblesoy.org

Handelsoptionen für zertifizierte Ware (Supply Chain Mechanisms)

Option 1: Identity Preservation (IP)
17 Volle Trennung der Ware und 100% Nachverfolgbarkeit bis zur Plantage
> Sehr kostenaufwendig.

Option 2: Segregation (S)

Ähnlich wie Option 1. Ware kann aus mehreren zertifizierten Plantagen stammen.

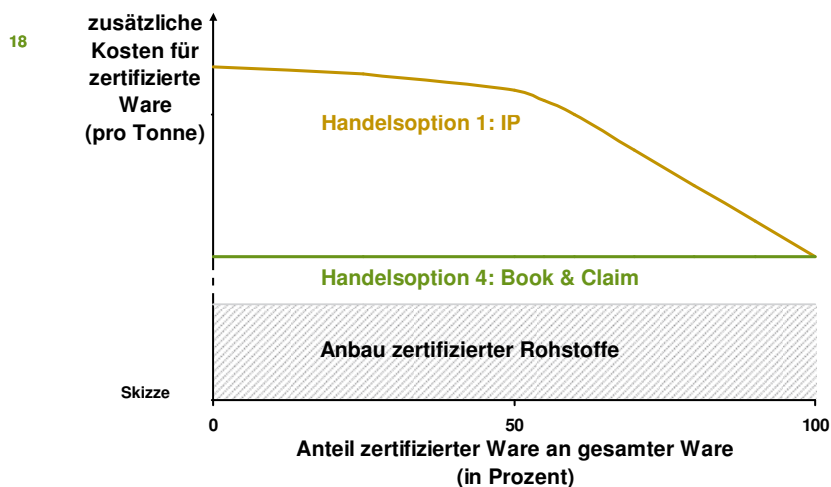
Option 3: Mass Balance (MB)

Lieferung kann anteilig zertifizierte und konventionelle Ware enthalten. Keine physische Trennung. Zertifikate nur für anteilige RSPO-Ware.

Option 4: Book and Claim (B&C)

Physische Ware und Zertifikate werden getrennt gehandelt (ähnlich wie beim Ökostrom). Erlös gelangt größten Teils zu den Erzeugern und wird nicht in der Kette aufgeteilt. > Ökonomisch am effizientesten.

Zusätzliche Kosten (pro Tonne) bei Handelsoptionen „IP“ & „Book and Claim“



II. D – Nationale Umsetzung

19

Sachstand

- **Bundesregierung will möglichst schnelle nationale Umsetzung**
 - um Rechtssicherheit für Anrechenbarkeit (Nawaro-Bonus in EEG, Biokraftstoffquoten-Besteuerung) der Biobrenn- und -kraftstoffe zu erhalten
- **Vorlage eines ersten Entwurfs einer Biomassenachhaltigkeits-VO**
 - bereits im Herbst 2007 => im Notifizierungsverfahren in Brüssel

II. D – Nationale Umsetzung

20

Sachstand

- **BMU-Entwurf Nachhaltigkeits-VO-Biostrom vom Januar '09**
 - Verabschiedung im Kabinett am 10. Juni 2009
 - Notifizierung in Brüssel am 18. Juni 2009
 - Verabschiedung im Bundestag am 03. Juli 2009 (geplant)
- **BMF-Entwurf Nachhaltigkeits-VO-Biokraftstoffe vom April ,09**
 - Endabstimmung in Ressorts geplant für 16. Juni 2009
 - Notifizierung in Brüssel erforderlich
 - kein parlamentarisches Verfahren (Ermächtigung im Gesetz zur Änderung der Förderung von Biokraftstoffen)

Kritik der betroffenen Wirtschaft an Nachhaltigkeits-VOs I



- 21
1. keine 1:1 Umsetzung der RED
z.B. Bestimmung der Biomasseherkunft als Polygonzug in geografischen Koordinaten mit einer Genauigkeit von 20 m für jeden einzelnen Ort
→ Wettbewerbsverzerrungen; Fragmentierung der Märkte
 2. Diskriminierung von Palm- und Sojaöl
z.B. Nachweis der THG Minderungspotentiale (mind. 35 %) zum Erhalt des NaWaRo-Bonus für BHKW bis 01.01.2010 (für alle anderen Anlagen gilt „Grandfathering Clause“ bis März 2013)
→ s.o.; das „Aus“ für BHKW

Kritik der betroffenen Wirtschaft an Nachhaltigkeits-VOs II



- 22
3. Nicht praktikable / unvollständige Vorgaben / unrealistischer Zeitplan
z.B.
 - zentrale Definitionen und Begriffe fehlen (Schutz von Flächen)
 - akkreditierte Zertifizierungssysteme und Zertifizierer selbst fehlen
 - rückwirkende Zertifizierung der Ernten 2008 und 2009 & Lagergut nicht möglich

Betroffene Verbände:

BDB^e, BVA, DBV, DRV, MWV, OVID, UFOP, VDB, vdG

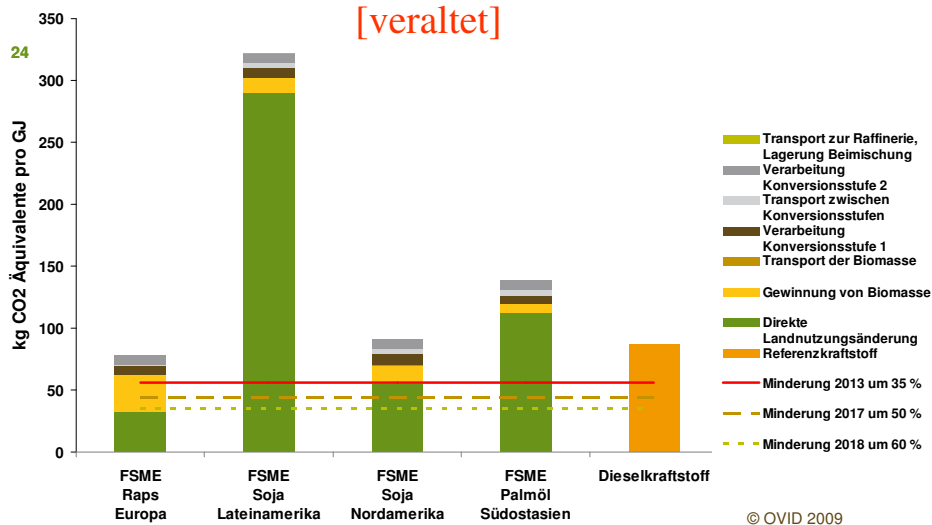
Vielen Dank
 für Ihre Aufmerksamkeit.

OVID
 Am Weidendamm 1A
 10117 Berlin

Tel: 030 / 726 259 00
 info@ovid-verband.de
 www.ovid-verband.de

**Standardwerte (Default Values)
 aus BioNachV 2007**

Biodiesel | mit direkter Landnutzungsänderung
 Werte aus BioNachVO Entwurf 2007



**Standardwerte (Default Values)
aus BioNachV 2007**

Biodiesel | ohne direkter Landnutzungsänderung
Werte aus BioNachVO Entwurf 2007

